

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

170 (20.7.1880)

Beilage zu Nr. 170 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. Juli 1880.

Deutschland.

± **Weg.** 17. Juli. Der Statthalter hielt gestern Vormittag auf dem Königsplatz Besichtigung über sämtliche Truppen der hiesigen Garnison ab, bei welcher Gelegenheit er das Offiziercorps erstmals in seiner Eigenschaft als Statthalter und Kommandeur des 15. Armee-corps begrüßte. Nach der Besichtigung wurde dem kleinen Seminar zu Montigny, das nunmehr den Anforderungen der Regierung entsprechend neuorganisiert worden ist, ein Besuch abgestattet, bei welchem der Bischof mit dem Domkapitel den Statthalter begrüßte. Der Nachmittag war der Besichtigung des Forts „Mantuffel“ und des Plateaus von St. Barbe gewidmet, auf welchem sich vor nunmehr bald zehn Jahren eine Reihe blutiger Kämpfe abspielten. Abends gab der Gouverneur eine große Soirée.

Unter Anderem wartete dem Statthalter auch eine Deputation des Gemeinderathes auf, um für Wiedereinsetzung eines ordentlichen Bürgermeisters zu wirken, dem Vernehmen nach aber ohne Erfolg. Heute Vormittag machte der Statthalter einen Ausflug nach Diedenhofen, von wo er nachmittags zurückkehrte, um noch die im Bau begriffene neue evangelische Garnisonkirche zu besichtigen.

H. München. 17. Juli. Kronprinz Rudolph von Oesterreich ist heute Morgens 8 Uhr, begleitet von dem Oberhofmeister, Contreadmiral Graf v. Bombelles, und dem Flügeladjutanten Major v. Bagalovic, von Jsch hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung Prinz Leopold, Erzherzogin Gisela und Herzog Ludwig, außerdem Regierungsrath Schuster in Vertretung des z. Zt. beurlaubten königlichen Polizeidirektors Frhrn. v. Rechmann eingefunden. Vom Bahnhof begab sich Kronprinz Rudolph mit dem Prinzen und der Prinzessin Leopold nach deren Palais an der Schwabinger Landstraße. Im Laufe des Vormittags erstattete Se. Kaiserl. Königl. Hoheit den Herzogen Max und Ludwig und alsdann dem Prinzen Luitpold Besuch. Nachmittags fand bei dem Prinzen Leopold Tafel statt, an welcher Kronprinz Rudolph, Prinz und Prinzessin Leopold, die Hofdame der Letzteren und die Kavaliere Theil nahmen; hierauf unternahm der Kronprinz mit seinen hohen Verwandten eine längere Spazierfahrt nach dem Englischen Garten, nachdem er vorher noch die Gegenbesuche des Herzogs Ludwig und des Prinzen Luitpold entgegengenommen hatte. Abends wird Se. Kaiserl. Königl. Hoheit mit dem Prinzen Leopold und der Erzherzogin Gisela der 12. Vorstellung des Gesamt-Gastspiels im königl. Hof- und Nationaltheater, woselbst das Goethe'sche Schauspiel „Torquato Tasso“ zur Auf-führung gelangt, anwohnen. Die Abreise des Kronprinzen von hier nach Brüssel, wohin sich Se. Kaiserl. Königl. Hoheit zum Besuche seiner Braut, der Prinzessin Stephanie, begibt, wird künftigen Montag Vormittag erfolgen. — Die Gemeindevertretung in Nürnberg hat für die Sedanfeier, die heuer wieder in großartiger Weise gefeiert werden soll, 1500 Mark aus gemeindlichen Mitteln bewilligt.

Der Bericht über die Münchener Getreide-Lagerhäuser pro Juni l. J. sagt: Im Getreidehandel war bei höheren Preisen, besonders aus Norddeutschland, die Stimmung lebhafter und die Beförderung der Preise von Weizen und Roggen war weiter fortgeschritten, besonders für Roggen, wegen weniger günstiger Ernteaus-sichten. Die Roggenvorräthe waren sehr knapp und nirgends hinreichend zur Deckung des Bedarfs. Von Weizen kommen

andauernd reiche Zufuhren vom In- und Auslande. Gerste hatte geringen Umsatz. Haber war höher im Preis und fand leichter Abnahme. Die Hoffnungen konzentrierten sich auf vermuthlich befriedigende Ernte. Die Entwicklung der Saaten ließ trotz regnerischen Wetters in den meisten Ländern wenig zu wünschen übrig. In Oesterreich-Ungarn waren allgemein gute Ernteaus-sichten, was auch in Galizien und Rumänien gehofft wird. Die Aussichten in Amerika und Rußland werden als günstig schildert. Die Berichte Englands und Frankreichs faßten sich mit Berechnung in Sicht stehender angeblich reichlicher Ernten. Im Juni gingen hier ein: 83 Waggons, der Ausgang war 315 Waggons und der Lagerbestand am Monatschlusse 294 Waggons.

Mit dem Kornschnitt in der Jugoelbader Gegend ist bereits begonnen worden. — Aus Regensburg den 16. Juli wird berichtet: Allenhalben ist man in hiesiger Gegend eifrig mit dem Kornschnitt beschäftigt; auf den Fluren rings um unsere Stadt sieht man bereits die Kornmandeln in dichten Reihen stehen. Allgemein wird die schwere Qualität des Getreides gerühmt.

Städtischer Schneider in Herrieden macht Mittheilung über das Fortschreiten der Krebspest. In dem von ihm gepacketen Altmühl-Fischwasser sei auch nicht ein einziger lebender Krebs mehr anzutreffen, während er vor vier Tagen noch ungefähr einen Viertelszenthner von denselben gefangen habe, ohne an ihnen nur im geringsten eine Spur von Krankheit zu bemerken.

Frankreich.

± **Paris.** 17. Juli. Wie der „Gaulois“ zu melden weiß, wird die Kaiserin Eugenie gegen den 26. d. M. in England zurückzukehren, sich aber schwerlich nach Aachenberg begeben. Die Wallfahrt nach dem Sterbeorte ihres Sohnes, welche mit allen Strapazen einer beschwerlichen Landreise verbunden war, hat die Gesundheit der hohen Frau aufs neue bedenklich erschüttert. Während ihres Aufenthalts in Capstadt war sie vom Wechselfieber heim-gesucht, wollte aber dennoch nicht davon absteigen, sich am festgesetzten Tage einzuschiffen. Die Aerzte scheinen ihre Hoffnung auf die Ruhe der langen Ueberfahrt zu setzen, rathen aber von jeder ferneren Aufregung entschieden ab. — Seit gestern veröffentlicht der „Intransigeant“ den früher erwähnten Roman Henri Rochefort's: „Mado-moiselle Bismarck“, ein Pariser Sittenbild, in dessen Rahmen die Titelheldin, ein Professorentöchterlein, die Rolle eines energischen, eigenwilligen, aller Rücksichten spotten-den Mädchens spielen zu sollen scheint.

In Merfaleen Kreisen erregt die vorgestern in Cannes erfolgte Vermählung des zum Protestantismus übergetretenen ehemaligen Prieesters Brury großes Aufsehen. Die Trauung sollte schon vor einigen Wochen stattfinden, wurde aber von dem Bischof von Fréjus, dem einstigen Vorgesetzten des Abbé Brury, verhindert, welcher behauptete, daß sie vor dem französischen Gesetze null und nichtig wäre. Der Maire berichtete darüber an den Minister, von dem er sich Verhaltungsbefehle erbat, und schritt, da er keine Antwort erhielt, endlich zur Trauung.

Die französischen Jesuiten scheinen des günstigen Aus-gangs der Prozesse, die sie überall anstrengen, weniger sicher zu sein, als ihre Freunde in der Presse vorgeben. Während sich dieser Tage gegen fünfzig Novizen ihres Hauses zu Angers in Dieppe nach England einschiffen, langten 57 Patres aus Frankreich in Madrid an und rüsten Andere sich zur Ueberfiedlung nach Oesterreich-Ungarn.

An der ganzen normännischen Küste, namentlich aber in Dieppe,

richtete eine Wasserhoje am 15. dieses erheblichen Schaden an. Des Nachmittags herrschte drückende Schwüle und eine bleierne Decke hing über dem fast regungslosen Meere. Gegen Abend bildete sich im Südwesten schwarzes Gewölk, das sich rasch über die Uferfelsen hinströmte und von Blitzen durchzuckt war, auf die dröhnende Donnerschläge folgten. Plötzlich gerieth das Meer in Aufruhr, ein wilder Sturm peitschte den Strand und ein Hagel-wetter, wie in dieser Gegend selten ein ähnliches erlebt wurde, entlud sich längs der Küste. Die Schlossen, welche die Größe von Taubeneiern erreichten und bis 70 Gramm wogen, zerstu-rten auf den Feldern die Ernte, die Früchte der Bäume, Fenster-scheiben und Dächer, während der Wind Gärten und Borrich-tungen der Fischer, Badehäuschen, Fußgänger auf Entfernungen von 25 Meter wegstieg und Häuser abdeckte. Dann ward es wie mit einem Zauberstrich wieder still in der Natur, aber die Verheerung blieb und wird insbesondere von den Panleuten und Fischern noch lange schmerzlich empfunden werden.

Badische Chronik.

± **Freiburg.** 18. Juli. Zur Wahl eines Stadtraths-Mitgliedes für den kürzlich verstorbenen Hrn. Stadtrath Koffet sind die Mitglieder des hiesigen Bürgerausschusses auf nächsten Donnerstag eingeladen. — Die Statuten der hiesigen städtischen Sparkasse haben in Folge der Einführung des Sparkasse-Gesetzes verschiedene, sehr erhebliche Abänderungen zu erfahren. Sicherem Vernehmen nach ist eine engere Kommission der derzeitigen Sparkasse-Kommission gegenwärtig mit der Abfassung der neuen Satzungen beschäftigt. Es wäre wünschenswert, wenn in den Satzungen der größeren Sparkassen unseres Landes wenigstens bezüglich der Grundbestimmungen eine gewisse Uebereinstimmung herbeigeführt werden könnte, und dürfte sich, um diesen Zweck zu erreichen, die Abhaltung von gemeinschaftlichen Besprechungen von Vertretern dieser Institute empfehlen. — In den letzten Tagen hat in hiesiger Gegend die Roggen-ernte begonnen. Sämmtliche Getreidearten stehen sehr schön und versprechen eine gefegnete Ernte. Auch der Stand der Kartoffeln, die bereits verblüht haben, ist derart, daß man sich einen sehr günstigen Ausfall versprechen darf. — Vorgestern ist es der hiesigen Schutzmannschaft gelungen, eine Gesellschaft von Bauernfängern in einer hiesigen Wirtschaft beim Rummelblätchen zu über-raschen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. — Auf dem gestrigen hiesigen Wochenmarkt wurde einem Frauenzimmer sein Geldbeutel durch einen Taschendieb gestohlen, aus dem unver-muthlichen Grethentälchchen, eine für Taschendiebe recht zweck-mäßige Einrichtung.

Literatur-Anzeige.

Mayer's Handlexikon des gesammten kaufmännischen Wissens. Bearbeitet von Professor Dr. M. Hauschofer, Professor Dr. Feichtinger, Handels-kammer-Sekretär Dr. J. Landgraf und Anderen. Preis pro Lieferung 50 Pfennig. Vollständig in ca. 25 Lieferungen im Laufe dieses Jahres. — Stuttgart. Verlag von Julius Mayer.

Dieses bereits empfohlene Werk ist nun bis zur 14. Lieferung erschienen und rechtfertigt die ihm anerkennende Brauchbarkeit und Gebiegenheit im vollsten Maße. Nach dem Materiale, das in den bis jetzt erschienenen 14 Lieferungen vorliegt, zu schließen, wird der in Aussicht genommene Umfang nicht überschritten. Die 14. Lieferung reicht schon bis zum Buchstaben R und es kommen darin bereits ca. 7000 Artikel zur Abhandlung. Für Kontore wüßten wir kein besseres Nachschlagebuch in den vielen Fällen notwendiger Orientierung und für die junge kaufmännische Welt kein passenderes Werk zu nennen, das ihrer Fort- und Ausbil-dung in so hohem Grade förderlich sein konnte.

Attische Spaziergänge.

Von Marie Mellien.

(Schluß.)

Jede Erinnerung aber an westeuropäisches großstädtisches Leben verschwindet, wenn wir alle zwanzig Schritte einem attischen Land-manne begegnen, der entweder stolz im Damensattel auf seinem Esel reitet oder das wadere Geantihierden mit Frächten, Gemüße oder ungeheuren Bündeln duffigen Thymians (der hier als Brennmaterial dient) beladen, vor sich herzieht! Es sind meist staltliche Gestalten — hochgewachsene, kühnbildende Männer, welche mit dem rothen Fez auf dem dunkeln Haar und dem weiten grauen Filzmantel über der faltigen, weißen Kustanella inter-essant genug ausfallen und besonders, wenn ihnen noch die lange Kinte über den Rücken hängt und einige blühende Dolche im Gürtel stecken, an berühmte alte Kephthen- und Kriegasge-schichten mahnen. Oft sieht man diese Wadern mit großer Grandezza vor den Kaffeehäusern sitzen und mitten unter feingekleideten städtischen Herren und Offizieren ruhig ihre Cigar-rette oder ihr Nagelblei rauchen und ihren schwarzen Kaffee aus winzigem Täßchen schlürfen. Bei solcher „gemischter Gesellschaft“ muß man unwillkürlich der alten Zeit gedenken, wo jeder freie Athener stak wie ein König die Agora beschritt — den Reden der Puhz lauschte und beim Ostracismus über seine großen Männer zu Gericht saß. Es waltet uralte demokratische Luft hier in Athen: die methwürdige Ausnahmestellung der Dienstboten in hiesigen Häusern ist auch ein bezeichnendes Zeugnis dafür; man lernt täglich praktisch einsehen, daß die griechische Charakte eine Wahrheit und der s. s. „Alle Völkern sind gleich“ keine Phrase ist!

Wenden wir uns nun aus der geschäftigen „City“ Athens zu der besseren oder doch schöneren Hälfte der Stadt, der nach dem Lytabetto's hin sich erstreckenden „Neapolis“, so fühlen wir uns in eine neue Welt versetzt. Nicht ein einziger Laden begegnet unserem Blick; es hämmert kein Schmiebel, es hobelt kein Tischler — nur der helle Schrei des Hestreibers, der seine „Staphylia“ (Weintrauben) oder „Choraria“ (Gemüse) anpreist, unterbricht die vornehme Ruhe in diesen breiten, geraden hübschen Straßen

im Geheimraths-Viertel Athens. Jedes Haus steht für sich allein, in traulicher Abgeschlossenheit durch eine Mauer von der Straße getrennt, über welche hochragende Cypressen und gold-fruchtbladene Drangenbäume hinwegblicken und uns von der duffigen Kühle eines Gartens erzählen, der fast keinem dieser Häuser fehlt.

All diese Gebäude sind neueren und neuesten Datums, von beschöner Größe — da sie meist nur von einer Familie bewohnt werden — aber nett und zielich, stets hell angestrichen und selten des heitern Marmor Schmuckes am Thüren- und Fenstergeßims und am Balkon entbehrend. Der Pentelion liefert ja weißes, der Symmetus hellgrauen Marmor genug und so hat man sich im neuen Athen daran gewöhnt, ziemlich verschwenderisch mit diesem schönen und klassischen Material umzugehen. An welcher der vielen Baustellen der Neapolis (Neustadt) man auch vorüber-gehen mag, stets hört man den eigenthümlich hell klingenden Ton, den der Meißel oder die Säge des Marmorarbeiters verursacht; überall sieht man schimmernde große Marmorblöcke in verschie-denen Stadien der Bearbeitung liegen und oft ist die Straße weit-hin von flimmerndem Marmorstaube wie mit Zucker über-streut.

Nun ist die Stadt durchwandert, — denn dem neugierigen Fremden, dem es besonders um den Gesamteindruck zu thun ist, fehlt jetzt noch die feine erste Stimmung und gehörige Ruhe zur Betrachtung unsterblicher Ruinen oder moderner öffentlicher Gebäude. Wir brauchen zum Durchschreiten der Stadt in ihren Hauptlinien nicht viel mehr als eine Stunde, Athen ist nicht weitläufig gebaut und von großen Entfernungen ist hier nirgend die Rede. Daher existiren hier weder Omnibusse noch Pferde-bahnen — nicht einmal billige Einspänner! Das einzige Fuhr-werk, welches dem Fremden zur Verfügung steht, ist der hübsche, elegante, zweispännige Landauer, den er auf den Hauptplätzen seiner gewärtig findet. Daher ist Rädergerassel ein seltenes Ge-räusch in der Stadt des Perikles; die Stelle der Last- und Arbeitswagen vertreten die Esel, deren Zahl in attischen Landen Legion sein muß, und Droschen sind leider noch ganz unbekannt. Eine „Promenade“ im eigentlichen Sinne besitzt Athen nicht,

weder innerhalb noch außerhalb der Stadt. Die elegante Welt geht und fährt auf der ziemlich schattenlosen und staubigen „Pnyssiastraße“ spazieren, einer einförmigen Chaussee, die keinen anderen Reiz hat, als den allerdings immer neuen, wunderbaren Blick auf die attischen Höhen und das fern herüberglänzende Meer. Das ist überhaupt eine herrliche Eigenthümlichkeit der Umgebung Athens, daß überall ein großer und schöner Rundblick sich aufthut, der je nach dem Standpunkt stets verschieden, aber immer heiter und reizvoll ist! So wird es Einem möglich, das herrlichste Landschaftsbild gleichsam kaleidoskopisch zu betrachten und nach und nach mit dem kleinsten Detail, mit der feinsten Nuance desselben innig vertraut zu werden. Um solche Studien zu machen, darf man sich freilich nicht, wie die Athener und mehr noch die Athenerinnen thun, auf die fashionable breite Heer-strasse nach Pnyssia beschränken. Man muß mit den Ziegen, die in zahlreichen Herden die attischen Fluren durchschweifen, um die Wette klettern lernen und sich weder vor spitzigen Steinen noch vor unbequem steilen Felswänden scheuen! Ja, — ich kenne köstliche Aussichtspunkte am Ilissusufer, die man nicht anders erreichen kann, als indem man der stolzen Menschen-würde zeitweilig vergißt und auf allen Vieren kriechend den Felsgipfel emporstrebt. Man darf auch nicht die Mode der athensischen Damen; noch immer mit langwallender Schleppe „Gassen zu kehren und Plätze und Staub zu erregen im Tanz-saal“ mitmachen; denn das attische Klima begünstigt ganz wunderbar die üppige Entfaltung allerhand flachlicher und distel-artiger Pflanzen, die besonders die steilen Felsgänge lieben und deren Befestigung nicht gerade erleichtern. Käst man sich aber durch all diese kleine Hindernisse nicht abschrecken, besitzt man Humor genug, sie sogar ergötlich und interessant zu finden, so bietet sich Einem in näherer und weiterer Umgebung Athens eine Fülle reizender Spaziergänge, deren jeder einzelne seine eigen-thümlichen Schönheiten besitzt. Die Krone eines jeden ist aber die Aussicht auf das sonnige Land, die heitere gartenreiche Stadt mit der Akropolis — auf die schöngelalten weichenblauen Berge auf das lichtstrahlende Meer mit seinen Inseln.

Athen, im März 1880.

Frankfurter Kurse vom 17. Juli 1880. (Telegr. Kurs siehe Hauptblatt.)

Table of financial data including Staatspapiere in Prozenten, Eisenbahn-Aktien in Proz., and various bank and exchange rates.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte. D. Frankfurt a. M., 17. Juli. (Börse vom 10. bis 16. Juli.) Die Saison morde scheint endlich ihren Einfluss...

am deutschen Bahnenmarkt, an welchem die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte machte.

Kreditaktien bewegten sich zwischen 243 1/2-241 1/2-243 1/2 bis 240 1/2-243 1/2 und 242 1/2, Staatsbahn-Aktien zwischen 244 1/2 bis 240 1/2-246 1/2 und 244 1/2, Lombarden notierten 71-70 1/2-71 1/2 und 70 1/2.

Berlin, 17. Juli. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Juli 225.-, per Juli-August 197.50, per September-Oktober 194.50.

ber-Oktober 56.60. Hafer per Juli 147.-, per September-Oktober 139.25, Heiz.

Paris, 17. Juli. Rüböl per Juli 75.25, per Aug. 76.-, per Sept.-Dez. 77.-, per Jan.-April 77.50. Spiritus per Juli 63.50, per Sept.-Dez. 59.25.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns for date, barometer, thermometer, wind, sky, and weather. Data for July 17 and 18.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung: F. Neßler in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

W. 571.1. Nr. 18,307. Karlsruhe. Auf Antrag der Königl. Intendantur des 14. Armee-corps, in Vertretung des Reichs-Militär-Archivs...

Beschreibung der Liegenschaften.

- 1. Infanterie-Kaserne mit freiem Platz, Hofräumen und Bäumen, begrenzt durch Kaiser-, Karl-, Amalien- u. Douglasstraße...

u. Reithäusern etc., Höfen, Plätzen, Gärten u. Nebenanlagen...

- 10. Egen. Sandplatz (Exerzierplatz) bei Gottesau, begrenzt durch Eigentum der Hofwagner Knut & Sohn und Großh. Baumhofs...

W. 892.1. Nr. 8869. Ueberlingen.

Da bis zum heutigen Termin keinerlei Ansprüche der in dem Aufgebote vom 21. Mai 1880, Nr. 6646, bezeichneten Art geltend gemacht worden sind...

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schneider Georg Klingmann von Kirchheim die nachverzeichnete Liegenschaft am Freitag, 13. August d. J., Nachmittags 3 Uhr...

Versteigerungs-Ankündigung.

Die Ehefrau des Johann Nepomuk Sorg, Rosa, geb. Ley, von Kellwangen, vertreten durch Rechtsanwalt Rigler in Konstanz...

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Glaser Jakob Brunner Witwe, Anna, geb. Schreiber von Neustadt, die unten beschriebenen Liegenschaften am Dienstag dem 27. Juli 1880, Vormittags 11 Uhr...

Beschreibung der Liegenschaften.

- 1. Ein einstöckiges, fünfzweiges, mit Kniestock, neuerbautes Wohn- und Oekonomiegebäude 4,500

Verm. Bekanntmachungen.

W. 304. Nr. 368. St. Blasien. Holzversteigerung. Aus den Domänenwäldungen Kohlwald, Zippelwald und Langhalde...